



Ausgabe 3/2018

dghd - Deutsche Gesellschaft für Hochschuldidaktik e.V.
Prof. Dr. Marianne Merkt - 1. Vorsitzende der dghd
Hochschule Magdeburg-Stendal
Zentrum für Hochschuldidaktik und angewandte Hochschulforschung
Breitscheidstraße 2, 39114 Magdeburg
www.dghd.de | geschaeftsstelle@dghd.de | Tel.: 0391 886 4228



Inhalt

Editorial	4
Tagungen der dghd und mit Beteiligung der dghd.....	5
Deadline für Submissions verlängert bis 23.9.	5
Für die Ausrichtung des Jungen Forum für Medien und Hochschulentwicklung (JFMH) im Frühsommer 2019 bitten wir um Bewerbungen.....	6
Berichte aus den Arbeitsgruppen, Netzwerken und Kommissionen	8
Einladung zum Treffen der AG Forschendes Lernen am 4.10.2018	8
Weitere Berichte aus der Community	10
Das Zentrum für Wissenschaftsdidaktik der Ruhr-Universität Bochum	10
Webinarangebote an deutschsprachigen Hochschulen.....	12
Die Johannes Gutenberg-Universität Mainz stellt Handreichungen zum kompetenzorientierten Prüfen zur Verfügung	13
Johannes Gutenberg-Universität Mainz veranstaltet erstmals Schreibsommer	14
Rezensionen und Neuerscheinungen.....	17
Neuerscheinung: Kleine Reihe Hochschuldidaktik Politik	17
Neuerscheinung der wissenschaftlichen Begleitung des Bund-Länder-Wettbewerbs „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen: Theorie und Praxis verzahnen in Studienangeboten wissenschaftlicher Weiterbildung.“	19
Rezension: Grieshammer, Ella (2018) Textentwürfe besprechen. Analysen aus der akademischen Schreibberatung. Reihe Theorie und Praxis der Schreibwissenschaft. wbv Verlag. Bielefeld	20
Rezension: Bernhard, Armin; Rothermel, Lutz & Rühle, Manuel (Hg.) (2018): Handbuch Kritische Pädagogik. Eine Einführung in die Erziehungs- und Bildungswissenschaft. Neuauflage, Beltz Juventa ISBN 978 -3-7799-3132-4 (670 Seiten).....	22
Ausblicke und Hinweise.....	25
Zusätzliche Förderrunde der "Qualitätsoffensive Lehrerbildung" beschlossen.....	25

3. Studentische Konferenz – „Forschen und Lehren in studentischer Hand“ 4. -5. Oktober 2018 Ruhr-Universität Bochum	26
10 Jahre gute Lehre für Berlin – Feier am 12. November 2018	27
E-Assessment in der Hochschulpraxis am 14.11. in Essen	28
5. Jahrestagung 2018 des Netzwerks Musikhochschulen. Vielfalt an Musikhochschulen.....	29
22. 11.2018 - 23.11.2018: Campus Innovation 2018 & Konferenztag Jahrestagung UK	30
Masterstudiengang Higher Education (M.A.) an der Uni Hamburg– jetzt zum Sommersemester 2019 bewerben!	30
Save the date!!! Fachtagung: Prüfen hoch ³ – Befunde, Herausforderungen und Praxis	32
Call for Proposals: JURE and EARLI 2019 in Aachen – Thinking Tomorrow’s Education: Learning from the past, in the present, and for the future	33
Rückblicke.....	34
#JFMH 18 verpasst? Dann jetzt Teilhabe dank Rückblick	34
Rückblick auf die Konferenz des International Consortium for Educational Development (ICED),5.-9. Juni 2018, Atlanta, Georgia, USA. www.iced2018.com	36
12 Jahre AK Hochschullehre Geographie - Rückblick auf die Jahrestagung am 22./23. Juni 2018 in Würzburg.....	40
Der nächste Newsletter.....	43
Impressum.....	44

Editorial

Liebe dghd-Mitglieder, liebe Leserinnen und Leser des dghd-Newsletters,

die ‚Sommerpause‘ ist vorbei, leider mit einigen gesellschaftlichen und politischen Entwicklungen, die auch für die Hochschulbildung und die Hochschuldidaktik meines Erachtens immer wieder Anlass bieten, grundsätzliche Fragen neu zu stellen und zu prüfen, wie man Verantwortung übernehmen kann. Die Landesrektorenkonferenz Sachsen hat sich da sehr klar positioniert: „Die sächsischen Universitäten und Hochschulen stehen für Weltoffenheit und Toleranz, Menschlichkeit und Respekt. Dies sind – wie auch die Freiheit von Forschung und Lehre – unantastbare Werte. Sie sind sowohl Grundlage für das Miteinander der Gesellschaft als auch für Spitzenleistungen in Forschung und Lehre. Für uns als Hochschulen gilt, dass wir mittels wissenschaftlich fundierter Analysen einen Beitrag zum Verstehen und Tragen von Verantwortung leisten.“ (http://www.lrk-sachsen.de/aktuelles/e400/Pressemitteilung_LRK_20180903.pdf).

Manche der Themen dieses Newsletters kann man klar als Umgang mit dieser Verantwortung und diesen Wertefragen lesen. So wird im Call für die nächste Jahrestagung – der bis zum **23.9. verlängert** wurde – die Frage nach der Kontinuität von Bildung gestellt, die AG Forschendes Lernen möchte die „Relevanz des Sichtbarmachens von studentischen Forschungen“ thematisieren, des Weiteren werden in den Beiträgen die „Frage nach der gesellschaftlichen Bedeutung von Wissenschaft und ihrer Vermittlung“ gestellt, die „Selbstreflexion der eigenen Positionierung innerhalb der Gesellschaft und deren Konsequenzen für mögliche Perspektiven auf Bildungsprozesse“ angesprochen, es wird auf eine Nachwuchstagung unter dem Motto „Teilhabe in einer durch digitale Medien geprägten Welt“ sowie auf „Institutional Chance: Voices, Identities, Power and Outcomes“ bei der ICED 2018 zurückgeblickt.

Selbstverständlich nur ein (!) möglicher Blick auf diesen Newsletter. Diese und andere Perspektiven in ihrer Verschiedenheit wahr- und ernstzunehmen ist jedoch meines Erachtens eine Voraussetzung für bedeutsame Erkenntnisse und bedeutsame Handlungen.


+++ Timo van Treeck +++

P.S. Kleine „Statistik“: +181 Newsletter-Abonent_innen, +16 FB-Seitenlikes, +47 Follower auf Twitter im Vergleich zum letzten Newsletter. Rückmeldungen und Verbesserungsvorschläge zum Newsletter wie immer sehr gerne an treeck@dghd.de

Tagungen der dghd und mit Beteiligung der dghd

Hier finden Sie Hinweise auf die Jahrestagungen der dghd und auf Tagungen, an denen die dghd beteiligt ist, wie bspw. auf das Junge Forum Medien und Hochschulentwicklung oder auf die 2016 erstmalig durchgeführte Tagung der Netzwerkinitiative im Hochschul- und Wissenschaftsbereich.

Deadline für Submissions verlängert bis 23.9.

Anfang März 2019 findet die 48. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Hochschuldidaktik an der Universität Leipzig statt.

Alle, die gute Lehre, Qualitätsentwicklung von hochschulischem Lehren und Lernen und die Weiterentwicklung von Hochschuldidaktik zu ihrer Aufgabe zählen, sind eingeladen, sich am Call for Submissions zu beteiligen und die Tagung mitzugestalten.

Die Deadline für Einreichungen wurde bis zum **23.9.2018** verlängert.

Grundsätzlich gilt für die Einreichungen Folgendes: Bitte laden Sie eine pdf-, doc- oder docx -Datei mit max. 4.500 Zeichen (inkl. Leerzeichen und Literaturhinweisen) hoch. Ausnahme sind nur die Diskurswerkstatt: Inhalte: Mantel (2.000 Zeichen inkl. Leerz.) + Einzelbeiträge (je 4.500 Zeichen inkl. Leerz. und Literaturhin.)

Das Abstract darf jeweils max. 2.000 Zeichen umfassen. Bitte anonymisieren Sie dabei die Informationen in der hochgeladenen Datei.

Einreichungen bitte über das Conftool unter <https://www.conftool.org/dghd19/> vornehmen.

Fragen? dghd19@hd-sachsen.de

Wie auch in den vergangenen Jahren stehen die Preconference – 5. März nachmittags (14 bis 18 Uhr) und 6. März vormittags (9 bis 12 Uhr) – im Zeichen der Nachwuchswissenschaftler*innen sowie des Austauschs und der Arbeit in AGs, Netzwerken und Kommissionen. Wir bitten alle, die eine AG-



Sitzung, ein Netzwerk- oder Kommissionstreffen planen, das Organisationsteam der dghd19 bis zum 15. November 2018 über info@dghd19.de zu kontaktieren. Bitte geben Sie eine*n Ansprechpartner*in an. Bei Rückfragen können Sie sich auch gern unter der angegebenen Mailadresse an uns wenden

Die Tagung wird von der Universität Leipzig in Kooperation mit dem Hochschuldidaktischen Zentrum Sachsen (HDS) durchgeführt.

+++ Jennifer Hahn & Timo van Treeck +++

Für die Ausrichtung des Jungen Forum für Medien und Hochschulentwicklung (JFMH) im Frühsommer 2019 bitten wir um Bewerbungen

Das Junge Forum für Medien und Hochschulentwicklung (JFMH) versteht sich als **Nachwuchstagung** unter der Schirmherrschaft der Deutschen Gesellschaft für Hochschuldidaktik (dghd), der Gesellschaft für Medien in der Wissenschaft (GMW), der Gesellschaft für Informatik (GI, Fachgruppe E-Learning) sowie der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE, Sektion Medienpädagogik).

Als ein Forum des Austausches (besonders zu noch unfertigen Vorhaben, Ideen, Projekten) richtet sich das JFMH an Forschende, Lehrende und Praktiker*innen sowie alle weiteren Interessierten aus dem Feld der Hochschuldidaktik, Mediendidaktik, Medienpädagogik und E-Learning aus und an Schulen, Hochschulen, (Aus-/Weiter-) Bildungsanbietenden und allen weiteren Lernorten.

Das Junge Forum wurde bisher erfolgreich an folgenden Standorten ausgerichtet:

- [2018 – Technische Universität Kaiserslautern](#)
- [2017 - Universität Hamburg](#)
- [2016 – Technische Universität Darmstadt](#)
- [2015 – Heinrich Heine Universität Düsseldorf](#)
- [2014 – Technische Universität Dresden](#)
- [2013 – Universität Potsdam](#)
- [2012 – Universität Hamburg](#)

Typischerweise findet das JFMH an zwei Tagen im Frühsommer statt. Die Ausrichtenden 2019 sollten zwischen 50 und 100 Teilnehmer*innen einplanen und Interesse daran haben, neben den klassischen Formaten (einer Keynote und Nachwuchs-Keynote, Kurzvorträgen und Postern) auch solche zur

Vernetzung und Kollaboration einzuplanen. Das JFMH fokussiert auf den Austausch zwischen den Fachgesellschaften allgemein und den Themen des jeweiligen Nachwuchses im Besonderen.

Die Trägergesellschaften des JFMH sind daran interessiert, die Teilnahmegebühren für diese Nachwuchstagung gering zu halten, um dem Nachwuchs eine kostengünstige Teilnahme zu ermöglichen. Die Gestaltung der Tagung (u.a. Verbreitung eines Calls, Begutachtungsprozesse und Gestaltung des Programms) erfolgt durch die Ausrichtenden in enger Zusammenarbeit und Abstimmung mit den Vertreter*innen der Fachgesellschaften sowie den Organisator*innen der vorangegangenen JFMH-Tagungen.

Eine **aussagekräftige** Bewerbung mit Angaben über

- die ausrichtende Institution und deren Bezug zum Thema Medien und Hochschulentwicklung und ggf. einem inhaltlichen Schwerpunkt bzw. Tagungsmotto,
- die an der Gestaltung und Organisation beteiligte/n Person/en
- sowie erste Überlegungen zum Aspekt der Nachwuchsförderung und Vernetzung

erbitten wir bis zum **15. November 2018** an die Vertreter*innen für die Nachwuchsförderung in den Fachgesellschaften **per Mail** an **jfmh@httc.de**, einen Verteiler aller nachfolgend genannten Vertreter/innen der Fachgesellschaften. Für Rückfragen stehen wir sehr gerne ebenso **per Mail** an **jfmh@httc.de** zur Verfügung.

- Diana Bücken, Angelika Thielsch, Timo van Treeck und Prof. Dr. Marianne Merkt für die dghd
- Prof. Dr. Thomas Köhler und Jan Vanvinkenroye für die GMW
- Dr. Nina Grünberger, Ricarda Bolten, Michaela Kramer, Wolfgang Ruge und Franziska Bellinger für die Sektion Medienpädagogik der DGfE
- Prof. Dr. Johannes Konert für die GI Fachgruppe E-Learning.

Die Ausschreibung wird von allen beteiligten Fachgesellschaften verteilt.

+++ Timo van Treeck +++

Berichte aus den Arbeitsgruppen, Netzwerken und Kommissionen

Um die Arbeit im hochschuldidaktischen Feld mit den verschiedenen Akteuren, Themen und Zielrichtungen gut organisieren und koordinieren zu können, gibt es im Umfeld der dghd verschiedene Möglichkeiten, sich zu vernetzen und einzubringen. Unterschieden werden dabei [Kommissionen](#), [Arbeitsgruppen](#) und [Netzwerke](#) sowie Projektgruppen. Neuigkeiten zu deren Aktivitäten werden jeweils auf der Mitgliederversammlung der dghd berichtet und auf der Webseite dokumentiert. Netzwerke, Arbeitsgruppen, Kommissionen und Projektgruppen bespielen den folgenden eigenen Bereich im dghd-Newsletter.

Einladung zum Treffen der AG Forschendes Lernen am 4.10.2018

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

wir laden Sie/Euch herzlich zu unserem [nächsten Treffen](#) der „AG Forschendes Lernen in der dghd“ im Rahmen der [Studentischen Konferenz](#) an der Ruhr Universität Bochum am **04.10.2018** von 9:30-12:30 im UFO der RUB ein. Das Treffen der AG soll genutzt werden, um an bestehenden Themen weiterzuarbeiten, zu diskutieren und gemeinsam die Themen und Termine für [2018-19](#) festzulegen.

Für die, die uns noch nicht informiert haben, wären wir dankbar, wenn Ihr uns **kurz mitteilen** könntet, ob Ihr kommt und uns gegebenenfalls noch vor dem Treffen auf weitere Themen, Termine (s.u.) und Veröffentlichungen für [2018-19](#) usw. hinweisen könntet.

Wir freuen uns auf eine rege Diskussion und wir freuen uns über konstruktive Rückmeldungen.

Mit herzlichen Grüßen aus Berlin, Bielefeld und Göttingen,

Wolfgang, Kerrin & Susanne

Agenda:

9.30 Uhr Start

- **Berichte zu Aktivitäten der AG Forschendes Lernen**
- **Arbeitsschwerpunkt:** in Bezug auf die studentische Konferenz möchten wir die „Relevanz des Sichtbarmachens von studentischen Forschungen“ in den Fokus nehmen
- **Ausblick und Weiterarbeit**
- Kommunikation
 - o Neue E-Mail-Adresse für alle Belange der AG FL: agfl_dghd@mail.de (hier liest/schreibt seit 13.02.18 das Sprecher*innen-Team)
 - o Nachrichten, Calls, Veröffentlichungen auf den Seiten der dghd:
<https://www.dghd.de/community/arbeitsgruppen/ag-forschendes-lernen/> (im Aufbau)
 - o Working Paper Reihe der AG FL: <https://www.uni-oldenburg.de/fl-workingpaper/>

12.30 Ende

+++ Wolfgang Deicke, Kerrin Riewerts & Susanne Wimmelmann +++

Weitere Berichte aus der Community

Die hochschuldidaktische Community zeichnet sich durch zahlreiche unterschiedliche Aktivitäten aus. Hier werden eingereichte Beiträge veröffentlicht, die für die Community von allgemeinem Interesse sein können.

Das Zentrum für Wissenschaftsdidaktik der Ruhr-Universität Bochum

Im Jahr 2017 hat die Ruhr-Universität Bochum (RUB) das „Zentrum für Wissenschaftsdidaktik“ (ZfW) gegründet. Der Hintergrund ist eine Umstrukturierung, durch die alle zentral angesiedelten Akteure auf dem Feld wissenschaftsbezogener Didaktik – d.h. Hochschul-, Medien- und Schreibdidaktik – unter dem Dach einer einzigen Zentralen Betriebseinheit zusammengefasst werden. Einbezogen sind:

- die bisherige Stabsstelle Interne Fortbildung und Beratung (jetzt: Hochschuldidaktik)
- die bisherige Stabsstelle eLearning
- das Schreibzentrum.

Jede dieser drei Institutionen hat eine langjährige Geschichte und in ihrer jeweiligen Fachgemeinschaft einen sehr guten Ruf. Sie bleiben deswegen als eigenständige Bereiche innerhalb des neuen Zentrums erhalten, werden aber in einem engeren Austausch miteinander agieren und gemeinsam für didaktische Belange in Studium und Lehre an der RUB eintreten.

Konzeptioneller Rahmen: Wissenschaftsdidaktik

Die Zusammenführung der drei ZfW-Bereiche erfolgt unter dem rahmengebenden Begriff „Wissenschaftsdidaktik“. Diesen Begriff verstehen wir nicht nur als einen passenden Oberbegriff für wissenschaftsbezogene didaktische Schwerpunktbereiche (wie eben Hochschul-, Medien- und Schreibdidaktik). Wir knüpfen damit auch an begriffliche Diskussionen aus den 1960er und 1970er Jahren an, die damals u.a. im Zusammenhang mit der Gründung der Universitäten Bochum (1962) und Bielefeld (1969) geführt worden sind. Von den prägenden Diskutanten dieser Jahre – hierzu zählten u.a. Hans-Martin Saß (Bochum), Klaus Schaller (Bochum), Ludwig Huber (Bielefeld) und Hartmut von Hentig (Bielefeld) – wurde damals u.a. hervorgehoben,

- dass Vermittlung und Erwerb wissenschaftlicher Erkenntnis und Haltung immer untrennbar zur wissenschaftlichen Arbeit gehören, d.h. Didaktik fester Bestandteil von Wissenschaft ist

- dass sich didaktische Arbeit an der Universität immer auch unter Berücksichtigung von Fachspezifik vollziehen sollte.

Beide Gedanken sind für uns wichtig, wie auch die ebenfalls in den 1960er/70er-Jahren aufgeworfene Frage nach der gesellschaftlichen Bedeutung von Wissenschaft und ihrer Vermittlung.

Aus unterschiedlichen Gründen lässt sich beobachten, dass das Interesse an der Idee von Wissenschaftsdidaktik aktuell wieder zunimmt. Solche Gründe sind z.B. (1) die wahrgenommene Spannung zwischen Formalisierung und Straffung der (Bologna-)Studiengänge einerseits und dem Bildungsauftrag der Universität andererseits, (2) das steigende Bewusstsein für die Notwendigkeit fachspezifischer didaktischer Lösungen in der Wissenschaft (auch in Hinblick auf die Integration von „Schlüsselkompetenzen“) und (3) die grundsätzliche Frage nach der Vermittlung von Wissenschaft in einer Zeit, in der die Glaubwürdigkeit von Wissenschaft öffentlich in Zweifel gezogen wird. Beispiele für die aktuelle Auseinandersetzung mit dem Begriff sind z.B. die im vergangenen Jahr von der dghd mit Johannes-Wildt-Nachwuchspreis für hochschuldidaktische Forschung ausgezeichnete Dissertation Nora Rzadkowskis (zur Wissenschaftsdidaktik in den Rechtswissenschaften), eine [Keynote von Gabi Reinmann im März 2018](#) (auf der Tagung zu Hochschuldidaktik und Digitalisierung in Mainz) sowie ein Beitrag Ludwig Hubers in der aktuellen Ausgabe von „Das Hochschulwesen“ (zu SoTL und Wissenschaftsdidaktik). Auch das ZfW der RUB schließt an die Diskussionen der Vergangenheit an und sieht sich zugleich als ein Akteur in der aktuellen Auseinandersetzung mit diesem Thema.

Erste Schritte des ZfW

Durch die Zusammenführung der drei Zentralbereiche ist an der RUB eines der größten Zentren zur (praxisorientierten) wissenschaftsbezogenen Didaktik in Deutschland entstanden – mit 35 Mitarbeiter/innen sowie über 30 studentischen Beschäftigten. In ihm sind die – oft ähnlichen, oft auch unterschiedlichen – Perspektiven von Hochschul-, Medien- und Schreibdidaktik vereint. Zur Ausrichtung dieses Zentrums haben wir seit dem vergangenen Jahr gemeinsam getragene Linien herausgearbeitet. Im Mittelpunkt unserer Tätigkeit sehen wir die Unterstützung von Lehre und Studium an der RUB. Dies bedeutet für uns insb. die Beschäftigung damit, wie Fachwissen und -methoden (in Präsenz und verknüpft mit Online-Elementen) erfolgreich vermittelt bzw. erworben werden können und wie Studierende eine wissenschaftliche Haltung entwickeln können. Hierbei kommt dem Forschenden Lernen – als einem wichtigen Ansatz im Sinne von Wissenschaftsdidaktik – eine besondere Bedeutung zu. Insbesondere auch in Hinblick auf die fachspezifische Reflexion und Gestaltung von Didaktik in der Wissenschaft beschäftigt uns die Frage, wie dies unsere praktische Arbeitsweise prägen wird – eines von mehreren Themen, die wir momentan mithilfe interner Arbeitsgruppen eruieren. Die gemeinsame Formung des Zentrums wird dementsprechend in den

nächsten Monaten weitergehen, wobei ein wichtiger Meilenstein auch der Bezug gemeinsamer Räume an zentraler Stelle auf dem RUB-Campus im nächsten Frühjahr sein wird.

Das ZfW wird in unterschiedlicher Weise auch über die RUB hinaus aktiv sein. Wir sind u.a. engagiert in der Deutschen Gesellschaft für Hochschuldidaktik, der Gesellschaft für Medien in den Wissenschaften sowie der Gesellschaft für Schreibdidaktik und Schreibforschung und werden uns in den unterschiedlichen Fachgemeinschaften auch zukünftig in Veranstaltungen und Diskurse einbringen. Wir freuen uns darauf, mit Euch in gewohnter Weise in Kontakt zu sein bzw. aus unserem neuen Zentrum heraus mit Euch neu in den Austausch zu kommen – über Wissenschaftsdidaktik und andere Themen, die uns gemeinsam interessieren!

+++ Peter Salden +++

Webinarangebote an deutschsprachigen Hochschulen

Mit dem Voranschreiten der Digitalisierungsprozesse an Hochschulen lässt sich eine zunehmende Vernetzung von Akteuren via Videokonferenzen beobachten. Auf schnelle und kostengünstige Weise wird für kleine und große Gruppen eine Plattform für virtuelle Echtzeitkommunikation angeboten.

Im Zuge einer Recherche konnten im August 2018 von Dr. Jana Panke ([elsa, Leibniz Universität Hannover](#)) und Lavinia Ionica ([Zentrum für multimediales Lehren und Lernen, MLU](#)) fünfzehn verschiedene Webinarangebote lokalisiert werden. Die Schwerpunkte sind (1) Webinarangebote zur „Digitalisierung in der Hochschullehre“, (2) Webinarangebote für das Personal in Unterstützungsstrukturen für Digitalisierung sowie (3) Webinarangebote für LehrerInnen und Lehramtstudierende.

Ein Teil der Ergebnisse finden Sie auf folgender Karte. Kennen Sie weitere Angebote? Bitte bei Lavinia Ionica lavinia.ionica@llz.uni-halle.de melden.

Link zur Karte:

<https://www.google.com/maps/d/embed?mid=1PwjUyiQ0JCskBWCgsQkwmmZqkaliF1ePB&ll=45.71747979105899%2C19.895265456249945&z=5>

+++ Lavinia Ionica +++

Die Johannes Gutenberg-Universität Mainz stellt Handreichungen zum kompetenzorientierten Prüfen zur Verfügung

Hintergrund der Handreichungen

Seit Beginn des Sommersemesters 2018 stellt die an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz eingerichtete Prüfungswerkstatt interessierten Leserinnen und Lesern Handreichungen zur Kompetenzorientierung und Prüfungspraxis zu Verfügung. Die Handreichungen sind als PDF-Dokumente unter <https://www.zg.uni-mainz.de/hochschuldidaktik/pruefungswerkstatt/handreichungen/> downloadbar.

Durch die Ausrichtung der Hochschullehre an Kompetenzen steht der Outcome von Studium und Lehre stärker im Fokus. Dies hat sowohl Auswirkungen auf die Lehr- und Lernprozesse als auch auf die Wahl der Prüfungsformate und deren konkrete Ausgestaltung. Hier setzen die Handreichungen der Prüfungswerkstatt an.

Ziel der Handreichungen ist, in die Reflexion des Kompetenzbegriffs und in die Darstellung geeigneter Methoden zum kompetenzorientierten Prüfen einzuführen sowie Empfehlungen für die Praxis abzuleiten. Dadurch gewinnen die Leser*innen schnell einen Überblick über die Potenziale der kompetenzorientierten Lehr- und Prüfungsgestaltung und erhalten gleichzeitig Anregungen für ihre individuelle praktische Umsetzung.

Inhaltlich basieren die Handreichungen auf wissenschaftlichen Evidenzen sowie den Ergebnissen eigener hochschuldidaktischer Projekte der Prüfungswerkstatt. Auch Erkenntnisse, die in den hochschuldidaktischen Veranstaltungen der Prüfungswerkstatt gewonnen wurden und werden, fließen in die Handreichungen ein.

Aufbau und Gestaltung der Handreichungen

Die Handreichungen diskutieren Aspekte des Prüfens auf drei Ebenen. Auf der ersten Ebene werden die Bedeutung und die unterschiedlichen Facetten der Kompetenzorientierung im Kontext der Hochschullehre und -prüfungen beleuchtet. Daran knüpfen Handreichungen an, die einen vertiefenden Einblick in einzelne didaktische Instrumente, Methoden und Grundsätze des kompetenzorientierten Lehrens und Prüfens geben. Auf dieser Ebene werden Themen, wie der Einsatz von Feedback in der Lehre, die Gestaltung von Kriterienrastern (Rubrics) oder das Formulieren von

Lernzielen erörtert. Schließlich werden einzelne Prüfungsformate – beispielsweise Klausuren, mündliche Prüfungen, Portfolio – genauer auf ihre kompetenzorientierte Konzeption und Durchführung sowie ihre Rückwirkungen auf den Lehr-Lernprozess hin betrachtet.

Die Handreichungen zu einzelnen Prüfungsformaten geben zuerst einen definitorischen und abgrenzenden Einblick in das jeweilige Thema. Danach wird anhand aktueller empirischer Evidenzen aus der Praxis aufgezeigt, welche Effekte das jeweilige Prüfungsformat bzw. didaktische Tool auf die Förderung und Erfassung unterschiedlicher Kompetenzen hat. Entlang des Constructive Alignment als Planungsinstrument für Lehrveranstaltungen werden lehrendenzentrierte Empfehlungen zum Einsatz und zur Gestaltung der Prüfungsformen bzw. didaktischen Tools mit dem Ziel formuliert, deren Potenziale auszuschöpfen.

Die Handreichungen verstehen sich als Work-in-Progress und werden in Kooperation mit Lehrenden und Studierenden stetig weiterentwickelt. Auch mit Blick auf die Digitalisierung werden neben den klassischen Prüfungsformen innovative Formate in den Handreichungen auf ihre didaktische Gestaltung hinsichtlich der Kompetenzorientierung aufgegriffen.

+++ Mandy Willert +++

Johannes Gutenberg-Universität Mainz veranstaltet erstmals Schreibsommer

Sommerloch? Nicht an der JGU Mainz! Pünktlich zu Beginn der vorlesungsfreien Zeit und zum Start der Hausarbeitsphase fand dort unter dem Motto „Grill deinen Text bevor er dich grillt“ erstmalig der universitätsweite [Schreibsommer](#) statt. Um dem den Schreibprozess oft begleitenden Gefühl der Isolation entgegenzuwirken, standen während des Schreibsommers bewusst soziales Schreiben und Lernen im Vordergrund. Drei Wochen lang besuchten ca. 475 Studierende und Promovierende u.a. Kurz- und Ganztagsworkshops, Schreibberatungen, Schreibcafés und Tutorien zum wissenschaftlichen, beruflichen und kreativen Schreiben sowie Lesen.

Die Aktionswochen fanden auf Initiative von Mitarbeiter*innen des [universitätsweiten QPL-Projekts „Lehren, Organisieren, Beraten – Gelingensbedingungen von Bologna“](#) aus Fachbereichen und zentralen Einrichtungen der JGU statt und wurden von der [Campusweiten Schreibwerkstatt](#) am Zentrum für Qualitätssicherung und -entwicklung (ZQ) organisiert. Der Schreibsommer verfolgte mehrere Ziele: Vorrangig war die bedarfsorientierte und prozessbegleitende Unterstützung Studierender bei ihren jeweiligen Schreibprojekten. Zudem sollten durch die Bündelung der Angebote die Dichte und Vielfalt der regelmäßig stattfindenden Unterstützungsangebote an der JGU sichtbar

gemacht und neue Ideen und Mitstreiter*innen für schreibförderliche Maßnahmen gewonnen werden. Darüber hinaus zielte der mehrwöchige Aktionszeitraum darauf, die Relevanz gezielter Schreibförderung und die Bedeutung von Schreibkompetenz für den wissenschaftlichen sowie beruflichen Kontext zu betonen.

Aufgrund des hohen Engagements von Lehrenden, Mitarbeiter*innen zentraler Einrichtungen sowie verschiedener Projekte und externen Referent*innen konnte sowohl auf dem Mainzer Campus als auch am ca. 110 km entfernten JGU-Standort Germersheim ein vielfältiges Veranstaltungsangebot inkl. buntem Rahmenprogramm auf die Beine gestellt werden. Die mit einem Grußwort des Vizepräsidenten für Studium und Lehre eröffnete Kick-off-Woche startete mit einer Posterausstellung über JGU-Angebote zur Vermittlung wissenschaftlichen Schreibens sowie zahlreichen Helpdesks und Workshops zum wissenschaftlichen, beruflichen und kreativen Schreiben, u.a. einem Schreibtutorium, Citavi-Workshop, Bewerbungsunterlagen-Check und Handlettering-Kurs. Das Rahmenprogramm, das für Pausen- und Entspannungsphasen während der Schreibarbeiten sorgte, stieß ebenfalls auf großes Interesse. So begannen Studierende den Tag gemeinsam bei den morgendlichen Yoga-Stunden, trainierten im Augenschule-Workshop ihre Augen für die Bildschirmarbeit und beim Bewegungsparcours die Beweglichkeit ihrer Schreibhand. In der zweiten und dritten Woche fanden vor allem längerfristige Angebote wie Tutorien und Beratungsformate statt.

Eines der Highlights des Schreibsommers bildete der Writing Slam, bei dem – in Anlehnung an das Format des Science Slam – die Slammer*innen ihrem Publikum auf kreative Weise ihre unterschiedlichen Herangehensweisen beim Schreiben vorstellten, um einen horizonterweiternden Input zu geben sowie einen Ideen-Austausch zur Schreibprozessgestaltung anzuregen. In lockerer Atmosphäre gewährten u.a. ein Amerikanist, ein Marketing-Experte, ein Versicherungsinformatiker und die Dekanin des Fachbereichs Philosophie und Philologie persönliche und unterhaltsame Einblicke.

Auch die Resultate des Schreibens fanden ihren Platz im Abendprogramm: Unter dem Veranstaltungstitel „Raus aus den Schubladen“ fand eine Lesung statt, in der Lehrende und Studierende der JGU ihre vielfältigen und vielsprachigen literarischen Werke einem interessierten Publikum vortrugen. Von unveröffentlichten Gedichten ging es über Damentexte bis hin zu Lesungen aus gedruckten Romanen. Wer hätte zuvor geahnt, wie viele literarische Talente sich an der Universität verbergen bzw. bereits erfolgreich publizieren und so Mut zum Schreiben machen?

Da „nach dem Schreibsommer 2018“ „vor dem Schreibsommer 2019“ bedeutet, hat die Nachlese bereits begonnen. Festzuhalten ist bisher, dass das Feedback der teilnehmenden Studierenden und Referent*innen sehr positiv ausfällt und die Bedeutung von Förderprogrammen zur Schreibkompetenz

bestätigt. Schwankende Teilnehmendenzahlen zwischen den einzelnen Angeboten geben allerdings Anlass für Überlegungen zur Modifikation der Bewerbung und Konzeption des Programms, auf dessen künftige Fortführung und, wer weiß, vielleicht sogar Verbreitung an anderen Hochschulen wir uns bereits freuen.

+++ Yasmin Djabarian, Nora Hoffmann, Nanina Marika Sturm +++

Rezensionen und Neuerscheinungen

Hier finden Sie Rezensionen und Hinweise auf Neuerscheinungen, die zu dem jeweiligen Newsletter eingereicht wurden.

Neuerscheinung: Kleine Reihe Hochschuldidaktik Politik

Didaktische Ratgeber genießen eine gewisse Konjunktur. Jedoch zeigt sich eine eklatante Lücke, wenn man zwischen schul- und hochschulbezogenen sowie zwischen fachspezifischen und allgemeindidaktischen Ratgebern differenziert – zumindest im Blick auf das Fach Politik. Während die schulbezogene politikdidaktische Literatur sehr differenziert ist und sich dynamisch entwickelt, hat sich eine spezifisch an den Anforderungen der Hochschuldisziplin Politikwissenschaft orientierte Einführungsliteratur bisher nicht ausgeprägt. Fachspezifische didaktische Ansätze und Diagnostik gehen dabei verloren. Die Kleine Reihe Hochschuldidaktik Politik soll diese Lücke füllen und fachspezifische Fragen von Hochschullehre im Fach Politikwissenschaft aufgreifen.

Die Kleine Reihe Hochschuldidaktik Politik richtet sich insbesondere an junge Kolleginnen und Kollegen, die nach Abschluss des Studiums neu in die Lehre einsteigen und keine didaktische Vorbildung besitzen. Angesprochen werden aber auch erfahrenere Kolleginnen und Kollegen, die diese Bände zur Reflexion der eigenen Arbeit nutzen möchten. Zugleich bieten einzelne Bände der Reihe die Gelegenheit neue Formate kennenzulernen und Inspirationen für die eigene Lehre zu erhalten. Die Bände sind preislich erschwinglich, inhaltlich kompakt und an konkreten Herausforderungen von Studium und Lehre orientiert.

In der Reihe fungieren PolitikwissenschaftlerInnen als AutorInnen, die sich bereits intensiv mit der politikwissenschaftlichen Hochschullehre auseinandergesetzt haben und über umfangreiche Lehrerfahrungen verfügen. Zugleich sind alle Bände der Reihe darauf ausgelegt, aktuelle Entwicklungen in der Politikdidaktik zu berücksichtigen und mit Erkenntnissen der allgemeinen Hochschuldidaktik zu verknüpfen. Die Bände sind prägnant für die Praxis geschrieben aber gleichzeitig auf dem Stand der (politik-)didaktischen Forschung. Sie greifen unmittelbar Herausforderungen der täglichen Praxis an den Universitäten auf und bieten neben einem grundlegenden Einstieg in ein Thema, der zunächst für sich abgeschlossen ist, weiterführende Hinweise, Tipps und Anregungen.

Reihenherausgeber*innen sind Dr. Mischa Hansel, Julia Reuschenbach M.A. und PD Dr. Daniel Lambach. Eingereichte Beiträge werden einem double blind review-Prozess unterzogen. Die ersten Bände erscheinen zum Kongress der Deutschen Vereinigung für Politikwissenschaft, der am 25.-28.9.2018 in Frankfurt stattfindet. Diese sind:

- Forschendes Lernen in der politikwissenschaftlichen Hochschullehre (Matthias Freise)
- Prüfen in politikwissenschaftlichen Studiengängen (Petra Stykow)
- Kompetenzorientierung in der politikwissenschaftlichen Hochschullehre (Markus Gloe)
- Wissenschaftliches Schreiben in der politikwissenschaftlichen Hochschullehre (Lasse Cronqvist)

Weitere Bände für 2019 sind bereits in Planung.

Informationen und Bestellmöglichkeiten:

<http://www.hochschullehre-politik.de/buchreihe/>

http://www.wochenschau-verlag.de/attributeindexer/list/product/index_ids/76369/

+++ Daniel Lambach +++

Neuerscheinung der wissenschaftlichen Begleitung des Bund-Länder-Wettbewerbs „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen: Theorie und Praxis verzahnen in Studienangeboten wissenschaftlicher Weiterbildung.“

Anita Mörth, Erik Schiller, Eva Cendon, Uwe Elsholz, Christin Fritzsche (2018)

Im Fokus des thematischen Berichts steht der Bezug zwischen akademischen und beruflichen Wissens- und Handlungslogiken in Angeboten wissenschaftlicher Weiterbildung. Grundlage ist eine fallübergreifende Analyse von neun Studienangeboten, die in Förderprojekten der ersten Wettbewerbsrunde des Bund-Länder-Wettbewerbs „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen“ entwickelt wurden. Die Ergebnisse beziehen sich auf die Rahmenfestlegungen und die Gestaltung von Studienangeboten sowie auf Reflexion als Methode zur Verknüpfung von Theorie und Praxis. Entlang dieser Ergebnisstruktur wird ein Modell vorgestellt, das als Konzeptions- und Analyserahmen bei der Konzeption und praktischen Gestaltung von Studienangeboten dienen soll und anschlussfähig für weitere Forschung ist. Zudem bieten die Forschungsergebnisse erste Anknüpfungspunkte für eine Hochschuldidaktik der wissenschaftlichen Weiterbildung und tragen zu einer ersten Systematisierung weiterbildender Studienangebote in Hinblick auf Formen der Theorie-Praxis-Verzahnung bei.

ISBN: 978-3-946983-22-4

[Thematischer Bericht als Open Access \(PDF\)](#)



+++ Dorothee Schulte +++

Rezension: Grieshammer, Ella (2018) Textentwürfe besprechen. Analysen aus der akademischen Schreibberatung. Reihe Theorie und Praxis der Schreibwissenschaft. wbv Verlag. Bielefeld

Ella Grieshammer forscht in ihrer Dissertation darüber, wie Schreibende und Beratende in der Schreibberatung über Texte sprechen. Ihre Arbeit verortet sie an der Schnittstelle der Schreibforschung und der Gesprächs- bzw. Beratungsforschung.

Die Autorin geht den Fragen nach, welche Rolle der Text als solches in der Schreibberatung spielt und wie von den Akteuren die Verantwortung für den Text ausgehandelt wird. Im Fokus ihres Forschungsinteresses steht, wie Beratende und Schreibende zu einer Vereinbarung darüber kommen, mit welchem Ziel und in welcher Form Text weiter überarbeitet wird.

Sie analysiert acht Beratungsgespräche mithilfe der Konversationsanalyse. Dabei untersucht sie, wie über den Beratungsgegenstand, den Text gesprochen wird und wie die Akteure und Akteurinnen der Schreibberatung verbal und nonverbal kommunizieren.

Beratende und Ratsuchende nehmen Texte unterschiedlich wahr, was in der Schreibberatung als „Perspektivendivergenz“ bezeichnet wird. Diese entwickelte Ella Grieshammer weiter und fand unterschiedliche Formen von Perspektivendifferenzen zwischen Beratenden und Ratsuchenden heraus. Diese agieren aus den unterschiedlichen Rollen:

- „Leserin versus Schreibe*r“,
- „Überarbeitungshelferin versus Schreiber“,
- „Überarbeitungshelferin versus Überarbeiter“ und
- „Schreibexpertin versus Inhaltsexperte“ (S. 101).

Sie arbeitet in ihrer Untersuchung heraus, dass die unterschiedlichen Perspektiven einerseits „produktives Potenzial“ bieten, allerdings auch Ursache für „Unsicherheiten“ und „Uneinigkeiten“ für die Schreibberatung sind (S. 166). Konkret beeinflussen die unterschiedlichen Perspektiven die Aushandlung darüber, wer für den Text verantwortlich ist. Wer verantwortet beispielsweise die Verständlichkeit des Textes, die weiteren Überarbeitungsschritte, wer findet die Lösung für Probleme und setzt sie um und wer trifft die Entscheidung, was nun richtig ist, oder nicht.

Ella Grieshammer findet in ihrer Dissertation heraus, dass in der Schreibberatung die Verantwortung für den Text stetig ausgehandelt wird. Dann, wenn Beratende die Verantwortung bei den Ratsuchenden lassen und ihnen „Raum für die eigene Verantwortung“ geben, nehmen Ratsuchende

diese gerne an. Das führt dazu, dass sie selbst die Probleme im Text finden und wahrnehmen können und dann bestrebt sind, diese zu lösen (S. 222).

Ella Grieshammer verdeutlicht mit ihrer Studie, dass wissenschaftliche Texte im Prozess der Schreibberatung fragile, sensible Produkte sind. Dazu kommt, dass neben den Ratsuchenden und Beratenden auch die Lesenden und gegebenenfalls auch die Begutachtenden zumindest imaginär anwesend sind. Dann wird „sprechen über den Text“ schon eine größere Diskussion.

Sprechen über Text bedeutet nach den Erkenntnissen von Ella Grieshammer auch, die Perspektiven auf den Text „in Übereinstimmung zu bringen“ (S. 227). Zudem ist der Text ein „flexibles Konzept“ (S. 230) bei dem Beratende und Ratsuchende die Verantwortung für den Text in den verschiedenen „Kontexten“ aus Produktion, Rezeption und Überarbeitung“ (S. 230), verhandeln.

Das Sprechen über einen Text im Rohzustand muss einfühlsam und maximal ressourcenorientiert stattfinden. Dabei reicht es nicht, nur zu Beginn der Beratungssituation ein positives Feedback zu geben. Durchgehend, und nicht nur zu Beginn der Beratungssituation, muss eine positive Sicht auf den Text stattfinden. Die positive und motivierende Beratung von Personen, die eng mit den Defiziten ihres Textes verbunden sind, ist eine Ausnahmesituation. Dazu kommt, dass die Akteure und Akteurinnen der Schreibberatung unterschiedliche Ziele haben: Beratende beraten, damit studierende Schreibkompetenzen entwickeln und Schreibende gehen in die Schreibberatung, weil sie wollen, dass ihr Text/Produkt gut wird, oder zumindest den Anforderungen der Begutachtenden standhält.

Die Beratung von Schreibenden und besonders das „Sprechen über den Text“ ist eine hochkomplexe Situation. Das Verdeutlichen der unterschiedlichen Perspektiven kann Klarheit im Beratungsprozess bringen und Unsicherheiten abbauen.

Eine interessante Implikation macht Ella Grieshammer zum Schluss, in dem sie vorschlägt, neu und anders über Feedback zu denken. Zum guten Feedback gehört, Feedback dankend anzunehmen und keine Rechtfertigung und Erklärung zu geben. Beim „Sprechen über Text“ ist es allerdings vielleicht sinnvoll, dass Schreibende sich nach dem Feedback für ihren Text rechtfertigen. Das könnte für die weitere Beratung vieles erklären, weil es auch das Sprechen über das Schreiben -und so die Reflexion des Schreibprozesses fördert.

Die Forschungsergebnisse von Ella Grieshammer sind für die Schreibberatung immens wichtig! Ihre Erkenntnisse bieten für Beratende der Schreibberatung und für Lehrende neue Möglichkeiten zur Reflexion über ihre verschiedenen Perspektiven und Rollen, die sie beim Textfeedback einnehmen.

Sie verdeutlicht die Dimensionen der Interaktion beim "sprechen über Texte". Die Autorin gibt einige sehr interessante Empfehlungen für die Praxis der Schreibberatung - ich werde jetzt noch einmal anders und genauer darauf schauen, was ich mache, wenn ich Schreibende berate! Meine Empfehlung: Unbedingt lesen!

*= Übrigens möchte ich an dieser Stelle anmerken, dass Ella Grieshammer sowohl über Männer und Frauen schreibt. In ihrem geschriebenen Text gibt es sowohl männliche als auch weibliche Form abwechselnd bzw. je nach der tatsächlichen Person in der Beratungssituation. Das ist schön und einfach zu lesen – Klasse!

Diese Rezension ist ebenfalls auf dem Blog von Coachingzonen-Wissenschaft erschienen

+++ Jutta Wergen +++

**Rezension: Bernhard, Armin; Rothermel, Lutz & Rühle, Manuel (Hg.) (2018):
Handbuch Kritische Pädagogik. Eine Einführung in die Erziehungs- und
Bildungswissenschaft. Neuausgabe, Beltz Juventa ISBN 978 -3-7799-3132-4 (670
Seiten)**

Armin Bernhard und Lutz Rothermel legen nach mehr als 20 Jahren nun gemeinsam mit Manuel Rühle das Handbuch Kritische Pädagogik vor. Die Besonderheit dieses Handbuches besteht in der konstitutiven Berücksichtigung von gesellschaftspolitischen Entwicklungen für das Verständnis und den Wissenschafts- und Handlungsauftrag für die Pädagogik. Im Handbuch werden zahlreiche Themenfelder aktualisierend aufgegriffen und um neue Aspekte ergänzt. Das Handbuch gliedert sich in die Bereiche Grundlagen der Pädagogik, Grundbegriffe der Pädagogik, Dimensionen erziehungs- und bildungswissenschaftlichen Denkens, Adressantinnen und Adressaten der Pädagogik, Erziehungs- und Bildungswissenschaft: Reflexion pädagogischer Praxisfelder und Erziehungs- und Bildungswissenschaft: Gesellschaft und globale Probleme. Jeder Bereich umfasst zwischen 60 und 120 Seiten sowie mindestens vier Beiträge unterschiedlicher Autor*innen. Das Handbuch wird entsprechend neben den Herausgebern von einer breiten Gruppe von Wissenschaftler*innen getragen.

Die Herausgeber formulieren als Begründung für die erneute Herausgabe dieses Handbuchs den aktuellen – mindestens zum Teil selbstverschuldeten – Zustand der Disziplin „als Verlust ihrer wissenschaftlichen Kritikfähigkeit gegenüber der Gesellschaft und damit zugleich als Verlust ihrer gesellschaftspolitischen Verantwortung“ (S. 11). Dieser Zustand soll sowohl benannt als auch durch

den kritischen Zugriff auf die Bereiche der Erziehungs- und Bildungswissenschaft entgegengewirkt werden. Hierzu sei es zwingend erforderlich sowohl die „tiefgreifende Umstrukturierung der Produktionsformen und Arbeitsverhältnisse“ (S. 11), als auch die Verflechtung der Disziplin in diese Entwicklungsprozesse zu problematisieren. In der Einleitung wird hierzu auf die historischen Auseinandersetzungen innerhalb der Disziplin (Termini Pädagogik, Erziehungs- und Bildungswissenschaft, realistische Wende, begriffliche Reflexion des Bildungsgeschehens oder auch der Verleugnung einer bildungsphilosophischen Traditionslinie) verwiesen. Die Herausgeber betonen „den zentralen Stellenwert der Herausbildung eines kritischen pädagogischen Reflexions- und Urteilsvermögens“ (S. 14). Hierzu notwendig sei es bei allen Darstellungen das Moment der Kritik konzeptionell leitend einzusetzen (vgl. S. 14). Als Maßstab der Kritik wird hierbei von den Herausgebern die „Zielperspektive der Realisierung individueller und kollektiver Mündigkeitspotentiale“ (S. 15) im Folgenden als „höchstmögliche Mündigkeit“ (S. 16) benannt. Entsprechend seien die Inhalte der Disziplin (Theorien, Modellvorstellungen usw.) auf ihre normative Grundlage zu befragen (vgl. S. 16). Genau diesen Zugriff vermissen die Herausgeber innerhalb der restlichen Pädagogik, Erziehungs- und Bildungswissenschaft.

Das gesamte Handbuch ist durchdrungen von einer Perspektive, die Inhalte und Grundprobleme der Pädagogik aus gesellschaftlichen Bedingungen heraus entwickelt. Die Ausführungen können deshalb einen Orientierungsrahmen für politisch-pädagogische Handlungsfähigkeit zur Verfügung stellen. Wie bereits in der vorherigen Ausgabe versichern die Herausgeber sei hierdurch keine Verpflichtung auf eine bestimmte Theorietradition verbunden (vgl. S. 18).

Die Vielzahl der Einzelbeiträge in den unterschiedlichen Bereichen vermitteln querliegende Perspektiven zum Mainstream der Erziehungs- und Bildungswissenschaft. Viele der Beiträge waren auch bereits in der vorherigen Ausgabe vertreten und wurden aktualisiert. Darüber hinaus sind weitere Beiträge neu hinzugekommen. Im Rahmen dieser Rezension wird nur exemplarisch auf zwei Beiträge eingegangen:

So kritisiert beispielsweise Volker Schubert in seinem Beitrag zur Vergleichenden Pädagogik zunächst die Verortung der Vergleichenden Pädagogik innerhalb der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaften. Er bescheinigt der Vergleichenden Pädagogik auch aktuell, dass ihr „Feld die Verwaltung des Unvertrauten und Fremden innerhalb einer ansonsten eher xenophobischen Fachkultur“ (S. 108) sei. Er traut der Vergleichenden Pädagogik zu, dass durch „eine systematische und methodisch bewusste Integration vergleichender Perspektiven“ die Pädagogik in die Lage versetzt werden könne „ihre eigenen sozialen und kulturellen Präformationen zu reflektieren und so zu ihrer Aufklärung über sich selbst beizutragen“ (S. 109).

In einem neu aufgenommenen Beitrag von Astrid Messerschmidt zu Bildung und globalisierter Ungleichheit (S. 568-581) werden die Möglichkeiten einer selbstkritischen Bildungsarbeit ausgelotet. Dabei entfaltet die Autorin prägnant zunächst das Feld der Betrachtung – Globalisierungskritik, bildungstheoretischer Ausgangspunkt – als zutiefst widersprüchlich in ihrer Entwicklung (vgl. 568f.) Nur in diese Widersprüchlichkeit hinein kann durch Bildungsarbeit agiert werden. Dabei gilt es die eigene Positionierung innerhalb der Gesellschaft zu reflektieren, um die eigene Perspektive auf Globalisierung als spezifische zu erkennen. Radikal ist hierbei eine Dekonstruktion der Anderen in den Blick zu nehmen. Dadurch verschiebt sich sowohl der Blick auf die Disziplin als auch auf die Menschen in den Bildungsprozessen.

In beiden Beiträgen ist die Notwendigkeit der Revision der eigenen Disziplin deutlich formuliert und weist hierdurch über die formulierte Zielsetzung der Herausgeber hinaus, die weiterhin am Status der Mündigkeit festhalten. Schubert und Messerschmidt fordern im Gegensatz hierzu dazu auf, den Anteil der Disziplin an der Etablierung bzw. Fortschreibung von Ausbeutung und Ungleichheit im globalen Kontext explizit in den Blick zu nehmen.

Die Perspektive des Handbuchs Kritische Pädagogik ist über die Disziplin hinaus wichtig für die Gestaltung von Bildungsprozessen. Insofern bietet sich das Werk gerade auch für Hochschuldidakt*innen zur Lektüre an, um den eigenen Blick zu weiten und gesellschaftliche Rahmenbedingungen des Hochschulstudiums in das eigene Tätigkeitsfeld analytisch und konzeptionell mit einzubeziehen. Insbesondere geeignet sind hierbei beispielsweise die Beiträge von Armin Bernhard, Ulla Bracht, Eva Borst, Astrid Messerschmidt oder auch Ludwig Pongratz. Das Handbuch regt darüber hinaus zur Selbstreflexion der eigenen Positionierung innerhalb der Gesellschaft und deren Konsequenzen für mögliche Perspektiven auf Bildungsprozesse an.

+++ Olga Zitzelsberger +++

Ausblicke und Hinweise

Hier finden Sie Ausblicke und Hinweise auf kommende Veranstaltungen. Weitere aktuelle Veranstaltungshinweise finden sich im dghd-[Veranstaltungskalender](#). Meldungen können Sie wegen Wartungsarbeiten aktuell leider nur über das [Kontaktformular](#) eintragen lassen.

Zusätzliche Förderrunde der "Qualitätsoffensive Lehrerbildung" beschlossen

Die Gemeinsame Wissenschaftskonferenz (GWK) hat am 29. Juni 2018 den Startschuss für eine zusätzliche Förderung der "Qualitätsoffensive Lehrerbildung" in Höhe von 64 Millionen Euro gegeben. Ab 2020 sollen Projekte gefördert werden, die wesentlich dazu beitragen, die Bereiche „Digitalisierung in der Lehrerbildung“ und „Lehrerbildung für die beruflichen Schulen“ systematisch und nachhaltig zu verbessern. Diese Entscheidung von Bund und Ländern fußt auf den [Ergebnissen der programmbegleitenden Zwischenevaluation der „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“](#), in welcher die aktuellen Bedarfe in den Förderschwerpunkten deutlich wurden. Die Förderung erfolgt aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF). Eine Antragsstellung steht allen nach der Bund-Länder-Vereinbarung zur "Qualitätsoffensive Lehrerbildung" förderfähigen Hochschulen offen.

Mehr zum Förderprogramm „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ sowie den Erfahrungen, Wirkungsweisen und Ergebnissen der beteiligten Projekte erfahren Sie unter www.qualitaetsoffensive-lehrerbildung.de.

Auf diesen Seiten können Sie sich auch zum [Newsletter der „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“](#) anmelden. Gemeinsam mit renommierten Autor*innen, Forscher*innen und Akteur*innen aus der hochschulischen und schulischen Praxis werden zentrale Handlungsfelder der Lehrerbildung diskutiert und aufgezeigt, welche Lösungsansätze die Projekte der "Qualitätsoffensive Lehrerbildung" für die spezifischen Herausforderungen der Lehrerbildung entwickeln und umsetzen.

+++ Christina Preusker +++

3. Studentische Konferenz – „Forschen und Lehren in studentischer Hand“ | 4. -5. Oktober 2018 | Ruhr-Universität Bochum

Die Ruhr-Universität Bochum lädt herzlich ein zur 3. studentischen Konferenz zum Thema „Forschen und Lehren in studentischer Hand“. Die Veranstaltung findet am 4. und 5. Oktober 2018 auf dem Campus der Ruhr-Universität statt.



3. STUDENTISCHE KONFERENZ

FORSCHEN UND LEHREN IN STUDENTISCHER HAND

AM 4. – 5. OKTOBER 2018 AN DER RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM

Im Mittelpunkt der Konferenz stehen studentische Arbeiten und Projekte rund um Forschung und Lehre. Hier werden Studierende aller Fachrichtungen und Studiengänge eigene Beiträge präsentieren und diskutieren.

Eingeladen, um an der Konferenz teilzunehmen, sind alle an studentischer Forschung und Lehre interessierten Studierenden. Darüber hinaus richtet sich diese Konferenz auch an Lehrende und Koordinator*innen, die Studierende beim Forschen und Lehren begleiten und unterstützen. Sie haben die Möglichkeit zu Austausch und Vernetzung mit Kolleg*innen anderer Hochschulen und sind ebenfalls herzlich eingeladen!

Zudem findet am 4. Oktober 2018 direkt vor der Konferenz in der Zeit von 9:30-12:30 Uhr ein Treffen der dghd AG Forschendes Lernen statt und flankierend zur Konferenz in der Zeit von 15:00-18:30 Uhr das 2. Symposium Forschenden Lernen zum Thema „Teilhabe im Forschenden Lernen institutionell, didaktisch und praktisch rahmen“.

Alle weiteren Informationen und Anmeldemodalitäten zur Studentischen Konferenz finden Sie unter www.rub.de/stuko2018.

+++ Nadine Kwelik +++

10 Jahre gute Lehre für Berlin – Feier am 12. November 2018

Wir laden unsere Kolleginnen und Kollegen aus der hochschuldidaktischen Community herzlich nach Berlin ein!

Zusammen mit Ihnen, wollen wir am 12. November 2018 das 10 Jährige Jubiläum des BZHL feiern. Das Good-Practice-Forum gibt Einblick in zehn Lehrinnovationsprojekte an Berliner Hochschulen und im Dialogvortrag diskutieren wir das Thema:

„Humane Bildung – aus philosophischer und kognitionswissenschaftlicher

Sicht. Was wissen wir – was fragen wir uns?“ Mit Prof. Dr. Dr. h.c. Julian Nida-Rümelin, Staatsminister a. D., Professor für Philosophie und politische Theorie, LMU München und Prof. Dr. Elsbeth Stern, Professorin für empirische Lehr- und Lernforschung, ETH Zürich.

Steffen Krach, Staatssekretär für Wissenschaft und Forschung unserer Stadt, würdigt mit einer Laudatio die innovative Lehrtätigkeit unserer Zertifikatsteilnehmenden.

Sarah G. Hoffmann und Björn Kiehne stellen ihr neues Buch: „Planungswerkstatt Hochschullehre. Ideen aus der Berliner Lehrpraxis , das lernorientierte Planungen von Lehrveranstaltungen aus der Berliner Lehrenden Community thematisiert, vor.

Bei Musik und gutem Essen im Lichthof der TU Berlin, freuen wir uns auf das Kennenlernen, den Austausch und über 10 Jahre „Gute Lehre für Berlin!“.

Melden Sie sich kurz mit einer Email bei uns, wenn Sie kommen möchten anja.riedel@tu-berlin.

https://www.bzhl.tu-berlin.de/menue/10_jahre_bzhl/

+++ Martina Mörrth & Björn Kiehne +++

E-Assessment in der Hochschulpraxis am 14.11. in Essen

Der Workshop adressiert das Thema E-Assessment in der Hochschulpraxis:

Der „Studiport“ zeigt beispielhaft, wie digitale Tutorien und online-Wissenstests den erfolgreichen Einstieg in das Studium unterstützen.

Aus dem Projekt „E-Assessment NRW“ werden Praxisbeispiele und hilfreiche Projektergebnisse vorgestellt.

Im kreativen Teil des Workshops setzt der Referent Dr. Lutz Goertz vom mmb Institut Gesellschaft für Medien- und Kompetenzforschung mbH zusammen mit Silke Kirberg, E-Assessment NRW, Kreativitätstechniken ein: Welche E-Assessments passen zur eigenen Lehre? Es darf frei überlegt und gemeinsam Ideen „gesponnen“ werden.

Zielgruppe: Der Workshop richtet sich an Lehrende inklusive Studienfachberatende und E-Learning Akteure an den Hochschulen in NRW.

TN-Zahl: max. 40 Personen

Termin: 14. November 2018, 10:00 bis 16:00 Uhr

Ort: Learning Lab am Campus Essen, Raum S06 S00 A46 (im EG)

Anmeldung: https://learninglab.uni-due.de/elnrw/WS_E-Assessment

+++ Silke Kirberg & Cornelia Helmstedt +++

5. Jahrestagung 2018 des Netzwerks Musikhochschulen. Vielfalt an Musikhochschulen

Zum Umgang mit Diversität in Studium und Lehre. 15.-16. November 2018

Thema der Jahrestagung 2018 ist die Vielfalt der Studierendenschaft an Musikhochschulen. Gefragt wird nach der Relevanz der verschiedenen Dimensionen von Diversität – wie Geschlecht, kulturelle, soziale und nationale Herkunft, physische und psychische Fähigkeiten – und wie damit in Studium und Lehre umgegangen wird. Diversität betrifft zunächst den Kernbereich der Musikhochschule: die Lehre. Wie kann in den Lehrveranstaltungen auf die Unterschiedlichkeit der Studierenden didaktisch reagiert werden? Diversität betrifft aber auch Dienstleistungen rund um das Studium. Wie können beispielsweise im Rahmen der Studienberatung die unterschiedlichen Erwartungsansprüche der Studierenden verarbeitet werden? Und nicht zuletzt berührt Diversität auch das studentische Miteinander auf dem Campus. Wie kann an der Hochschule auf die besonderen Bedürfnisse bestimmter Gruppen von Studierenden eingegangen werden? Und schließlich, wenn Diversität zu Diskriminierung führt: Welche Probleme treten auf, wie können sie gelöst werden? Die Unterschiedlichkeit der Studierenden stellt die Institution Musikhochschule folglich vor besondere Herausforderungen – in der Lehre, im Service für Studierende sowie im Miteinander auf dem Campus.



Zielgruppe: Mitglieder der Verbundhochschulen und Personen außerhalb des Netzwerks, die sich für Fragen der Diversität an Musikhochschulen interessieren – sei es als Lehrende, Studierende oder als Beschäftigte in Leitung und Verwaltung.

Veranstaltungsort: Hochschule für Musik Detmold

Faltblatt mit Programmablauf: https://www.netzwerk-musikhochschulen.de/wp-content/uploads/2018/06/Jahrestagung_Faltblatt_2018.pdf

Weitere Infos & Anmeldung unter: www.netzwerk-musikhochschulen.de/jahrestagung-2018/

+++ Martin Winter +++

22. 11.2018 - 23.11.2018: Campus Innovation 2018 & Konferenztag Jahrestagung UK

Die Campus Innovation des Multimedia Kontor Hamburg tagt 2018 erneut gemeinsam mit dem Konferenztag der Universität Hamburg. Unter dem Motto "Zugang, Transparenz und Diversität: Herausforderungen und Chancen für die Hochschulbildung" soll gemeinsam mit den Teilnehmenden erörtert werden, welchen Beitrag die Digitalisierung im Hochschulbereich leisten kann und welche Impulse sich für eine selbstbestimmte, chancengleiche und demokratische Gesellschaft von morgen ableiten lassen. Im Rahmen des Konferenztags findet die Jahrestagung des Universitätskollegs (UK) statt.

Die Campus Innovation richtet sich an Entscheider/innen und Gestaltende aus Hochschule, Politik und Wirtschaft, an Lehrende, Verwaltungspersonal und nicht zuletzt an Studierende. Mit jährlich über 600 Teilnehmenden hat sich die überregionale Fachkonferenz im deutschsprachigen Wissenschaftsraum als das größte Expertenforum zu Digitalisierung von Lehren, Lernen und Verwaltung an Hochschulen etabliert.

Veranstalter / Ort:

Multimedia Kontor Hamburg / Curio-Haus Hamburg

Weitere Informationen:

www.campus-innovation.de

+++ Helga Bechmann +++

Masterstudiengang Higher Education (M.A.) an der Uni Hamburg– jetzt zum Sommersemester 2019 bewerben!

Seien Sie dabei, wenn im April 2019 der fünfte Studiendurchgang an der Universität Hamburg startet.

Die Durchführung dieses konsekutiven Masterstudiengangs ist am Hamburger Zentrum für Universitäres Lehren und Lernen ([HUL](#)) angesiedelt.

Ziele des Studiengangs

Der Studiengang Higher Education (M.A.) vermittelt forschungsorientiert weiterführende Kenntnisse, Fähigkeiten und Methoden der Hochschuldidaktik für Arbeitsfelder

(a) in der Hochschullehre, (b) in der wissenschaftlichen Weiterbildung sowie (c) in Aus- und Weiterbildungseinrichtungen, die wissenschaftliche Bildungsziele verfolgen.

Zielgruppe des Studiengangs

Zielgruppe sind vor allem lehrende Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, aber auch Personen, die in der Planung, Organisation, Entwicklung, Evaluation oder Reform von Hochschullehre tätig sind oder sein werden und sich auf akademischem Niveau mit der Hochschullehre beschäftigen wollen. Die Studierenden sollen dazu befähigt werden, eine berufliche Tätigkeit auf wissenschaftlicher Basis auszuüben, also z.B. didaktisch hochwertige Lehre an Hochschulen, in der wissenschaftlichen Weiterbildung und anderen wissenschaftsnahen Aus- und Weiterbildungseinrichtungen zu analysieren, zu planen, zu entwickeln, durchzuführen und zu evaluieren und dies aus einer genuin didaktischen Perspektive heraus zu tun. Darüber hinaus ermöglicht und fördert das Studium die Studierenden, didaktisch relevante Forschungs- und Entwicklungsarbeiten durchzuführen. Es geht letztlich darum, Kenntnisse, Fähigkeiten und Haltungen aufzubauen, mit denen nicht nur die eigene Lehre besser durchdrungen und weiterentwickelt, sondern die Hochschullehre generell vorangebracht wird.

Bewerbung zum Studiengang

Voraussetzungen für das Studium sind ein Hochschulabschluss im Umfang von mindestens 240 Leistungspunkten aus bildungswissenschaftlichen, psychologischen, geistes- oder sozialwissenschaftlichen Studiengängen. Aber auch das vorherige Studium anderer Disziplinen ist kein Hindernis für Studieninteressierte, wenn diese ein bildungswissenschaftliches oder fachdidaktisches Nebenfach und/oder hochschuldidaktisches Wissen und Können aus einschlägigen Zertifikatsprogrammen mitbringen. Auf diese Weise soll der Studiengang ähnlich wie sein weiterbildender Vorgänger offen für eine möglichst breite Zielgruppe von lehrenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sein, die sich auf akademischem Niveau mit der Hochschullehre beschäftigen wollen. Hier finden Sie Näheres zur [Bewerbung](#).

Die Bewerbungsfrist für das Sommersemester 2019 endet am 15.1.19

Informieren Sie sich [hier](#) über den Studienverlauf, die Rahmenbedingungen, Erfahrungen anderer Teilnehmenden und vieles mehr.

+++ Angela Sommer +++

Save the date!!! Fachtagung: Prüfen hoch ³ – Befunde, Herausforderungen und Praxis

Wann: 16. und 17. Mai 2019

Wo: Universität Hamburg, Hamburger Zentrum für Universitäres Lehren und Lernen (HUL)

Die zweitägige Fachtagung will diejenigen zusammenbringen, die sich forschend, konzeptionell und praktisch mit „guten“ Prüfungen an Hochschulen befassen. Damit richtet sich diese Tagung unter anderem an Lehrende, Hochschul-Forscherinnen und Hochschul-Forscher, Hochschuldidaktikerinnen und Hochschuldidaktiker, selbständige Trainerinnen und Trainer, Studiengangsleiterinnen und Studiengangsleiter sowie Studiengangsmanagerinnen und Studiengangsmanager.

Die Fachtagung wird durch drei thematische Säulen strukturiert: (1) Befunde, (2) Herausforderungen und (3) Praxis. Diese werden durch Keynotes gerahmt.

Nähere Informationen sowie der Call for Papers folgen im Herbst 2018 und werden dann auf der dghd-Homepage zu finden sein.

Für das Tagungsteam:

Prof. Dr. Julia Gerick, Universität Hamburg

Angela Sommer, HUL der Universität Hamburg

Prof. Dr. Germo Zimmermann, CVJM-Hochschule Kassel



+++ Angela Sommer +++

Call for Proposals: JURE and EARLI 2019 in Aachen – Thinking Tomorrow's Education: Learning from the past, in the present, and for the future

EARLI Conference: August 12th until 16th 2019

JURE Conference: August 10th until 11th 2019

Submission Deadline: October 30th 2018

The RWTH (Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule) Aachen University and EARLI are proud to announce the 18th Biennial European Conference for Research on Learning and Instruction (EARLI 2019), which will be hosted by the RWTH Aachen University from August 12th until 16th 2019, and the accompanying 23rd Conference of Junior Researchers of EARLI (JURE 2019), which will be taking place in Aachen from August 10th until 11th 2019. EARLI is an international networking organization for junior and senior researchers in education. JURE is dedicated to the interests of only junior researchers in the field of learning and instruction.

In times of constant changes, the future is a moving target – difficult to predict and prepare for. Yet, education is doing just that. At the EARLI 2019 and JURE 2019, researchers in learning and instruction from all over the world come together to discuss current research findings. In order to think tomorrow's education and education research, it is crucial to relate new findings to what we already know and elaborate how this will help foster sustainable learning processes and navigating what is yet to come.

All information about the upcoming EARLI 2019 and JURE 2019 can be found at <https://www.earli.org/earli2019> and <https://www.earli.org/jure2019>.

Find also the [First Call for Proposals – EARLI](#) and the [First Call for Proposals – JURE](#). Submission Deadline is October 30th 2018.

Contact:

Judith Fränken (EARLI 2019 Conference Manager and JURE 2019 Co-Chair): judith.fraenken@rwth-aachen.de

Kerstin Helker (JURE 2019 Co-Chair): kerstin.helker@rwth-aachen.de

Marold Wosnitza (EARLI 2019 Conference President): marold.wosnitza@rwth-aachen.de

+++ Judith Fränken +++

Rückblicke

Es gibt zahlreiche Tagungsaktivitäten, die in der Hochschuldidaktik selbst, in deren Umfeld oder bei befreundeten bzw. vernetzten Fachgesellschaften stattfinden. Rückblicke auf diese Tagungen werden entweder initiativ eingereicht oder seitens der Redaktion angefragt.

#JFMH 18 verpasst? Dann jetzt Teilhabe dank Rückblick

Am 19. und 20. Juli 2018 fand bereits zum sechsten Mal das Junge Forum für Medien und Hochschulentwicklung (JFMH) statt; eine Nachwuchstagung, die unter der Schirmherrschaft der dghd, der DGfE (Sektion Medienpädagogik), der GI (Fachgruppe eLearning) und der GMW steht. Dieses Jahr ging es in die Pfalz, genauer gesagt an die TU Kaiserslautern. Die Tagung hatte dieses Mal das Thema „Teilhabe in einer durch digitale Medien geprägten Welt“.

Das örtliche JFMH-Organisationsteam, bestehend aus den vier Nachwuchswissenschaftler*innen Ricarda Bolten ([@RicardaBolten](#)), Jan Hellriegel, Tim Riplinger ([@TimRiplinger](#)), Constanze Reder und Arash Tolou Ghanian Sabour, stellte auch in diesem Jahr eine rundum gelungene Tagung auf die Beine. Die Atmosphäre, die konstruktive Art des Austauschs und des Feedbacks, das Kommunizieren auf Augenhöhe, unabhängig vom akademischen Status; all dies ist beeindruckend und spricht für eine sehr gute Tagung.

Das Programm des JFMH 2018 war durch vier Tagungsformate abwechslungsreich gestaltet. Neben den Keynotes und den beiden Tracks für Forschungs- und Lehrprojekte gab es in diesem Jahr ein World Café und – zum ersten Mal – eine Postersession.

Keynotes

Patrick Bettinger machte in seiner Keynote gleich mehrere große Fässer der Medienpädagogik auf: „Mit Medien etwas machen oder das Mitmachen der Medien? Teilhabe und verteiltes Handeln in sozio-medialen Kollektiven.“ Es ist schwierig, seinen Vortrag hier in wenigen Worten wieder zu geben. Seine Folien sind aber online einsehbar.

Claudia Bremer zeigte in ihrem Vortrag die verschiedenen Dimensionen von Teilhabe auf: Zwischen ‚Einbezogen sein‘ und Partizipation; und wie dies z.B. durch Inklusion, Medienkompetenzerwerb oder einer Öffnung der Hochschule gelinge könne.

Felix Fischers Nachwuchskeynote ging thematisch in eine völlig andere Richtung: „Brauchen wir einen Image-Turn? Bildung in der Hypervernetzung“. Bei dieser konnte man Begriffe wie Design mal ganz neu durchdenken und betrachten lernen.

Tracks

17 Vorträge (darunter vier Flipped Conference-Beiträge, siehe Tagungsprogramm) standen auf dem Programm. So konnte man die unterschiedlichsten Projekte und Vorhaben kennenlernen. Dabei fiel auf, dass viele Teilnehmende sich häufig die gleichen oder ähnlichen Fragen stellen, dass sich die Herangehens- und Sichtweise aber oft unterscheiden - für die Fachgesellschaften ergibt sich dadurch die Möglichkeit noch stärker voneinander zu profitieren und zu lernen. Dabei standen neben Teilhabe auch die Verknüpfung zu den Themenbereichen Lehrerbildung und Open Educational Resources (OER) im Fokus. Besonders inspirierend war es dabei nicht nur die Projekte und Forschungsvorhaben kennenzulernen, sondern vor allem die Personen dahinter.

Postersession und World-Café

Neu war in diesem Jahr das Format der Postersession, das moderiert und durch Kurzvorstellung der Beitragenden zum Diskutieren einlud. Acht Projekte konnten bei einer Tasse Kaffee vorgestellt und in kleinen, persönlichen Runden diskutiert werden (siehe Tagungsprogramm). Die Postersession sollte einen festen Platz im Programm des JFMH bekommen. Evtl. wären auch interaktive, digital aufbereitete Poster denkbar. Dies könnten zuvor in einem kurzen Slam dem ganzen JFMH vorgestellt werden.

Das World-Café war eine gute Methode, um das Tagungsthema mit allen gemeinsam unter verschiedenen Aspekten zu diskutieren. Jetzt bleibt noch abzuwarten, wie die Ergebnisse aufbereitet und zur Verfügung gestellt werden, um auch über das JFMH hinaus weiter zu denken und zu diskutieren.

Zwischen den inhaltlichen Slots gab es natürlich wieder viele Gespräche in den (Kaffee-) Pausen und beim gemeinsamen Grillen. Ein Mehrwert, der inzwischen ganz bewusst an vielen Stellen im Programm eingeplant wurde – und den die Teilnehmenden erneut sehr begrüßten. Kurz gesagt: Das #JFMH18 war ganz in der Tradition vorheriger Junger Foren persönlich, ehrlich, konstruktiv, inspirierend. All dies steigert natürlich die Freude auf das kommende Jahr. Die Frage ist nur: Wo trifft sich das Junge Forum in 2019? Wer das #JFMH19 ausrichten will, [kann sich bis zum 15.11.2018 bewerben](#).

Matthias Kostrzewa (@matkost04), David Lohner (@davidlohner), René Röpke (@roepkix), Angelika Thielsch (@AThielsch)

Weitere Rückblicke:

- David Lohner: <https://www.youtube.com/watch?v=VfuamOd1RK4>
- Matthias Kostrzewa: <https://matthias-kostrzewa.de/2018/07/persoenerlicher-rueckblick-zum-ifmh-2018/>

+++ Matthias Kostrzewa, David Lohner, René Röpke, Angelika Thielsch +++

Rückblick auf die Konferenz des International Consortium for Educational Development (ICED), 5.-9. Juni 2018, Atlanta, Georgia, USA. www.iced2018.com

Wenn man in Atlanta das Martin Luther King Center und das Atlanta History Museum besucht, wird man daran erinnert, dass die Rassentrennung in Schulen, Bussen, Hotels, Sanitäreinrichtungen etc. in den amerikanischen Südstaaten bis 1964 per Gesetz festgeschrieben war. Man erfährt aber auch, dass Schwarze in Atlanta bereits seit Ende des 19. Jahrhunderts „Black Colleges“ besuchen durften, wodurch sich in den letzten 100 Jahren eine Schwarze Mittelschicht etablieren konnte. Waren doch Schwarze in den Südstaaten fremdes Eigentum ohne Recht auf Bildung und Grund und Boden. Heutzutage weisen Universitäten in Atlanta einen vergleichsweise hohen Anteil an Schwarzen Studierenden und Lehrenden in den USA auf. Vor dem Hintergrund dieser Geschichte lautete das Thema der ICED 2018 „Institutional Chance: Voices, Identities, Power and Outcomes“. Im Opening Keynote Panel wurde es von vier Speakern mit den folgenden Kernaussagen umrissen:

Torgny Roxa, Lund University, Schweden, sprach von „the danger of a single story“, einem TED-Talk der nigerianischen Schriftstellerin Chimamanda Adichie: Eine einzige Geschichte (über einen Menschen, ein fremdes Land) – vor allem wenn man nicht viele andere Geschichten darüber hört – formt Stereotypen – und diese sind unvollständig. Sie macht EINE Geschichte zu einer EINZIGEN Geschichte und damit zur vermeintlichen Wahrheit, was gefährlich ist. Als Akademiker/innen sollen wir uns der Macht unserer Sprache bewusst sein. **Chng Hoon Huang, National University of Singapur**: Das Hochschulmanagement hat nicht so viel Macht wie man vielleicht denkt. Hochschuldidaktikeinrichtungen sollen ihre Angebote in Abstimmung mit dem Hochschulmanagement UND den Lehrenden entwickeln, denn „we are one community“. **Joy Mighty, Carlton University, Canada**: Institutioneller Wandel beginnt bei der Selbstreflexion: Sind wir vollkommen „inklusiv“? Wessen Perspektive nehmen wir ein, welche Stimme vertreten wir? Mit

„Nothing about us without us“ beendete die einzige Schwarze Panellistin ihr Statement und meinte damit die Mitsprache aller Minderheiten in den Hochschulen. **Mary Deane Sorcinelli, University of Massachusetts, USA:** Welche Wirkung haben Teaching & Learning Center? Wir müssen zeigen, dass unser Tun nicht nur die Lehre verbessert, sondern einen Effekt auf das studentische Lernen hat. Es geht um Freude, Vertrauen, Offenheit, Gemeinschaft und Zusammenarbeit. Beschwerden bzw. Kritik sollen als Herausforderung gesehen und damit für einen Diskurs zugänglich gemacht werden.

Von den ca. 200 Beiträgen in den Sessions und Workshops kam eine deutliche Mehrheit aus wohlhabenden Regionen wie Australien, Neuseeland, den USA, Singapur, Skandinavien und Westeuropa. Diese Verteilung ist auf die in der ICED vertretenen nationalen Mitgliedsnetzwerke – 26 an der Zahl – zurückzuführen. Die dghd wird im ICED-Board durch Prof. Dr. Marianne Merkt vertreten. „Stimmen“ aus Afrika, Lateinamerika, den arabischen Ländern oder Russland fehlten im Programm. Hier ein paar Einblicke:

In einer Studie der Stanford Universität* wird – aufgrund von 400 Antworten von Higher Education Developers und Mitgliedern der Präsidien der amerikanischen Hochschulen – die Frage beantwortet, welche Kompetenzen von Lehrenden in den nächsten zehn Jahren besonders relevant sein werden, um den zukünftigen Herausforderungen gerecht zu werden: 1. „Diversity und Inclusion“, womit insbesondere Hilfestellungen für nicht traditionelle Studierende und die Integration einer globalen und interkulturellen Dimension in Lehrinhalte gemeint sind; 2. die effektive und sinnvolle Nutzung von Technologien; 3. Studierende für lebenslanges Lernen zu befähigen und sowohl die eigene Work-Life-Balance als auch die der Studierenden im Blick zu behalten, um mit den vielfältigen Anforderungen und Möglichkeiten zurecht zu kommen; 4. Innovationen schaffen, die in die Gesellschaft hineinreichen wie zum Beispiel Entrepreneurship Education oder Service Learning. Zu meiner Freude passte der Beitrag zu „Global versus Regional Identities“, den wir vom Berliner Zentrum für Hochschullehre einbrachten**, genau zur erst genannten Herausforderung.

Ein Vergleich zwischen japanischen und US-amerikanischen Hochschulen*** im Hinblick auf zukünftige Hauptthemen im „Academic Development“ zeigte, dass das Ansprechen von erfahrenen Lehrenden (Senior Lecturers) in diesen Ländern wie bei uns in Deutschland eine besondere Herausforderung darstellt. Eine Verpflichtung der Lehrenden zur Teilnahme wird auch als schwierig eingeschätzt.

Erstaunlich viele Beiträge auf der ICED 2018 widmeten sich persönlichen Themen wie Well-Being, Achtsamkeit, Work-Life-Balance im Kontext der Hochschuldidaktik und adressieren somit den

dritt wichtigsten Kompetenzbereich in der o.g. Studie aus Stanford, der auch in Deutschland eine größere Beachtung verdienen würde.

Anders als in Deutschland gehört das Beforschen des eigenen Tuns neben dem Entwickeln und Durchführen von Angeboten ganz selbstverständlich zum Aufgabenfeld der Academic Developer in den USA, auch wenn sie nicht Professor/innen sind. So berichteten fast alle US-amerikanischen Referent/innen von ihrer eigenen Forschung.

Einige Schwarze Hochschulentwicklerinnen aus Südafrika äußerten mir gegenüber ihre Enttäuschung über die Konferenzbeiträge und Diskussionen. Sie arbeiteten an einem „institutional change“ an südafrikanischen Hochschulen und hatten den Eindruck, dass die Beiträge das Konferenzthema nicht einlösen und keinen grundlegenden Systemwandel adressieren würden. Gerne hätte ich in einem Konferenzbeitrag mehr aus Südafrika erfahren.

In Beiträgen aus China war ich beeindruckt von der Schnelligkeit, mit der chinesische Hochschulen hochschuldidaktische Einrichtungen etabliert haben, Angebote durchführen, sie evaluieren und sich dabei am Westen orientieren. Es ist kein Zufall, dass die übernächste ICED-Konferenz 2022 in Shanghai stattfinden wird. Zuvor, von 15. bis 19. Juni 2020, wird die ICED-Konferenz von unseren Züricher Kolleg/innen der ETH veranstaltet, die sympathisch und wirkungsvoll - mit einem fulminanten Image-Video zwischen Hochtechnologie und Hochalpen und mit überdimensionaler Kuhglocke auf dem Arm - eingeladen hatten. Einprägsame Bilder müssen sein.

Sehr erstaunt war ich darüber, dass weder im Rahmen des Keynote Panels noch auf dem Conference Dinner die aktuelle politische Situation in den USA erwähnt wurde. Hatten doch einige deutsche Kolleg/innen ihre Teilnahme an der Konferenz deshalb abgelehnt. Die einzige offizielle Äußerung auf dem Keynote Panel war die der Kanadierin, die sinngemäß sagte, dass viele unvorhersehbare Dinge in jüngster Zeit passiert seien, „but I did not want to adress this on our panel“. In Zwiegesprächen mit den US-amerikanischen Kolleg/innen erfuhr ich von zwei Seiten, dass es kurz nach dem Amtsantritt von Präsident Trump die Ansage gab, in Lehrveranstaltungen wie auch in Schulen nicht über Politik zu sprechen. Kann das sein?, frage ich mich. Wo bleibt da die Entwicklung der politischen Diskussionsfähigkeit der jungen Amerikaner/innen!? Wenn Fox-News allein ihr Weltbild prägt, ist das besorgniserregend! Dass Rassismus und Ausgrenzung in den US-Hochschulen seit Trump zugenommen habe und weniger sanktioniert würde, berichteten mehrere amerikanische Kolleg/innen. Betroffene Lehrende hätten sich vertrauensvoll mit ihren Erfahrungen an sie gewandt. Zum Abschluss eines jeden politisch angehauchten Gesprächs mit unseren US-Kolleg/innen hörte ich konsequent die Hoffnung, „dass es vorübergeht, ohne dass noch Schlimmeres passiert“.

Ich habe mich auf der ICED-Konferenz sehr wohl gefühlt. Es war sehr einfach, mit vielen Kolleg/innen ins Gespräch zu kommen und mich von der globalen Welt der Hochschuldidaktik, die noch eher eine westlich geprägte Welt ist, inspirieren zu lassen.

*Sanford, R., Kinch, A.F.: An Elusive Professoriate? How Emerging Identities Will Shape the Future of Academic Development.

** Mörth, M., Burger, C., Kiehne, B.: Global versus Regional Identities? – Helping Students to Feel at Home and Look at Academic Challenges from a Global Perspective.

*** Hayashi, T., Yamazaki, S., Fukano, M., Beach, A., Sorcinelli M.D.: A Comparison of Priorities, Services, and Approaches to Educational Development in Japan and the U.S.

+++ Martina Mörth +++

12 Jahre AK Hochschullehre Geographie - Rückblick auf die Jahrestagung am 22./23. Juni 2018 in Würzburg

Die diesjährige Jahrestagung des AK Hochschullehre Geographie hat zwei Schwerpunktthemen aufgegriffen, die als zukunftsweisend für die weitere Entwicklung der Hochschullehre in der Geographie erachtet werden. Das Schwerpunktthema **„Von der Überblicksexkursion zur Spurensuche, vom Exkursionsprotokoll zur App? Aktuelle Entwicklungen in der Exkursionsdidaktik und bei Geländeübungen in der Geographie“** wurde gewählt, weil Exkursionen traditionell ein zentraler Bestandteil des Geographiestudiums sind und die Auseinandersetzung mit der kontinuierlichen Weiterentwicklung exkursionsdidaktischer Methoden und deren Anwendung viele Lehrenden, nicht nur in der Geographie, betrifft. Der zweite Themenschwerpunkt **„Studierendenschaft: vielfältiger, bunter ... herausfordernder“**, griff die Herausforderungen einer sich im Wandel befindlichen, zunehmend heterogenen und in Veränderung befindlichen Studierendenschaft auf. Nachgegangen wurde der Frage, welche Veränderungen diesbezüglich beobachtet werden können, wie auf diese Veränderungen von Seiten der Universitäten und Hochschulen in Bezug auf Studienangebote und -strukturen reagiert wird und wie der Heterogenität der Studierenden durch die Gestaltung diversitätssensibler Lehrangebote von Seiten der Lehrenden Rechnung getragen werden kann und sollte.



Gruppenphoto der Teilnehmenden.

Quelle: Schönstattzentrum Marienhöhe, Würzburg

Der Keynote-Vortrag „35 Jahre große Auslandsexkursionen – Erfahrungen und Reflexionen“ bildete den ersten Höhepunkt der Tagung. **Prof. Dr. Hans Gebhardt, Universität Heidelberg**, zeigte die (Weiter-)Entwicklung der Durchführung von Exkursionen in Theorie und Praxis am Geographischen Institut der Universität Heidelberg in den vergangenen Jahrzehnten auf und skizzierte mögliche Perspektiven für eine zukunftsfähige Exkursionsdidaktik. Die Aufgabe von Exkursionen als nach wie vor notwendiger und integraler Bestandteil des Geographiestudiums sollte und kann es heute nicht mehr sein, möglichst viele Fakten im Rahmen originärer Begegnungen vor Ort einer vermeintlich objektiven Wirklichkeit

zusammen zu tragen, sondern nach Gebhardt sollte es Anspruch und Aufgabe zugleich sein, mit den Studierenden die Begegnungen vor Ort und deren Wahrnehmung kritisch zu beleuchten; auch vor dem Hintergrund des jeweils eigenen Vorverständnisses und in Auseinandersetzung mit der Konstitution sozialer Wirklichkeiten.

Prof. Dr. Nina Brendel und Dr. Katharina Mohring von der **Universität Potsdam** gingen in ihrem Vortrag der Frage nach, wie Virtual Reality für die Geographie und die Geographiedidaktik erschlossen werden kann. Sie stellten dabei ein Veranstaltungskonzept für Lehramtsstudierende bestehend aus einem Vorbereitungsseminar und einer sich daran anschließenden Exkursion vor, welches Virtual-Reality-Exkursionen als neue digitale Lehrformate in den Fokus nimmt.

Mit Exkursionen speziell in der Ausbildung von Lehramtsstudierenden beschäftigte sich der Vortrag "Exkursionen als wissenschaftliche Basis für die Erstellung von digitalen Unterrichtsmaterialien – ein good-practice Beispiel" von **Jun. Prof. Dr. Miriam Kuckuck**, aktuell **Bergische Universität Wuppertal**.

Dr. Anna Chatel, tätig an der **Universität Freiburg** sowie der **Pädagogischen Hochschule Freiburg** stellte ihr mit dem Instructional Development Award der Universität Freiburg ausgezeichnetes sowie finanziell gefördertes und dem Konzept des Service-Learnings folgende Lehrprojekt vor. Unter Einbezug von aktuellen Forschungsergebnissen und eigenständig erhobenen empirischen Daten zum Darstellungsgegenstand werden Geographiestudierende von App-Nutzerinnen und Nutzern zu App-Entwicklerinnen und App-Entwicklern.

Ein Lehr-Lern-Labor im Feld, genutzt insb. für die Lehramtsstudierende der Fächer Geographie, Biologie, Chemie und Physik, den außerschulischen Lernort Pulheimer Bach, betrieben vom Geographischen Institut der **Universität zu Köln** zur wissenschaftlichen Begleitforschung der Renaturierung des Pulheimer Baches im Rahmen der Regionale 2010, stellte **Prof. Dr. Boris Braun** in seinem Vortrag vor. Hier durchgeführte Projektarbeiten dienen neben der allgemeinen Qualitätssteigerung der stärkeren Theorie-Praxis-Verzahnung in der Lehramtsausbildung sowie der Stärkung der MINT-Fächer.

Thomas Amend, **Universität Würzburg**, stellte sein auf der Basis langjähriger Erfahrung als Exkursionsleiter entwickeltes Konzept für große geographiedidaktische Exkursionen im AK-Forum zur Diskussion, welches die Studierenden im Sinne eines forschend-entdeckenden Zugangs von Beginn an aktiv in die Exkursionsgestaltung miteinbezieht.

Von einem im Rahmen der Virtuellen Hochschule Bayern am Lehrstuhl für Didaktik der Geographie der **Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg** in Kooperation mit der Katholischen Universität

Eichstätt-Ingolstadt primär für angehende Lehrerinnen und Lehrer in der Geographie entwickelten Online-Seminar zur Exkursionsdidaktik berichtete **Santina Wey.**

Zum zweiten Schwerpunktthema stellte **Urs Kaufmann** ein interdisziplinär ausgerichtetes Fachdidaktik-Seminar im Masterstudiengang „Räume, Zeiten und Gesellschaften“ zur Ausbildung von Lehrkräften für die Sekundarstufe 1 der Fächer Geographie und Geschichte vor, welches diversitätssensibel konzipiert wurde. Die Lehrangebote des Fachbereichs an der **Pädagogischen Hochschule Bern** sollen zukünftig stärker individualisiert und flexibilisiert werden, diese Anforderungen wurden erstmalig im Rahmen der Neukonzeption des Seminars umgesetzt.

Wie jedes Jahr bot die AK-Tagung auch diesmal Raum für Beiträge ohne engen Bezug zum Schwerpunktthema. Besonders freute uns, dass **Dr. Moritz Bigalke, Universität Bern**, sein mit dem Lehrpreis 2017 des Verband für Geographie an deutschsprachigen Hochschulen und Forschungseinrichtungen (VDGH) ausgezeichnetes Lehrkonzept „Die Anwendung des Inverted Classroom Modell in der Methodenvermittlung“ ausführlich vorstellte. Er baute seine Lehrveranstaltung „Fortgeschrittene Labormethoden in der Physischen Geographie I“ mit dem Ziel einen besseren Lernerfolg bei den Studierenden zu erreichen, entsprechend des ursprünglich aus dem schulischen Kontext stammenden Konzeptes des Inverted oder Flipped Classroom Modells um.

Prof. Dr. Ivo Mossig, Universität Bremen, beschäftigte sich in seinem Vortrag mit der wichtigen Frage, ob forschendes Lehren und Lernen schon sinnvoll in das erste Semester integriert werden kann und welche Voraussetzungen hierfür notwendig sind.

+++ Janine Bittner, Angela Hof & Angelika Hoppe +++

Der nächste Newsletter

Der Newsletter besteht neben den Beiträgen und Berichten aus dem Vorstand insbesondere aus Beiträgen der professional Community. Wir möchten Sie und Euch daher immer herzlich einladen, sich aktiv an der Ausgestaltung des Newsletters zu beteiligen. Dies kann ein kurzer Hinweis sein zu einer Publikation oder einer Tagung, aber auch Berichte aus den Arbeitsgruppen, Forschungs- und Entwicklungsprojekten (z.B. Berichte aus dem Qualitätspakt Lehre) sind möglich. Auch Standpunkte zu verschiedenen Themen sind herzlich willkommen. Schicken Sie Ihre Ideen oder fertigen Artikel (im doc/docx oder odt-Format, Grafiken und Fotos mit Markierung im Text und als gesonderte Datei) einfach an Timo van Treeck, treeck@dghd.de.

Folgende **Themen und Inhalte** sollen regelmäßig im Newsletter dabei sein:

- Berichte vom **Vorstand**
- Berichte aus den **AGs, Kommissionen und Netzwerken**
- Weitere **Berichte aus der Community** mit Einblicken in aktuelle Themenfelder, Arbeiten, Projekte, Fragestellungen etc.
- Standpunkte
- **Rezensionen** oder Hinweise auf **Neuerscheinungen**
- **Ausblicke und Hinweise** auf Tagungen, Veranstaltungen, Treffen, etc.
- **Rückblicke** auf Tagungen

Ausgabe	Deadline Einreichung	Herausgabe
03/2018	Anfang September	Mitte September
04/2018	Ende November	Dezember
01/2019	Ende Februar	März
02/2019	Ende Mai	Juni

Impressum

Herausgeber: Deutsche Gesellschaft für Hochschuldidaktik e.V., die Vorsitzende.

Postadresse: Hochschule Magdeburg-Stendal, Zentrum für Hochschuldidaktik und angewandte Hochschulforschung, Breitscheidstraße 2, 39114 Magdeburg

- **Internet:** <http://www.dghd.de> **E-Mail:** info@dghd.de
- **Facebook:** <https://www.facebook.com/dghd.info>
- **Twitter:** https://twitter.com/dghd_info
- **Redaktion:** Timo van Treeck treeck@dghd.de

Bestellung über die Webseite der dghd und Newsletter-Archiv unter
<http://www.dghd.de/die-dghd/newsletter/>

Dieser Newsletter geht an 2372 Empfänger*innen.

dghd - Deutsche Gesellschaft für Hochschuldidaktik e.V.
Prof. Dr. Marianne Merkt - 1. Vorsitzende der dghd
Hochschule Magdeburg-Stendal
Zentrum für Hochschuldidaktik und angewandte Hochschulforschung
Breitscheidstraße 2, 39114 Magdeburg
www.dghd.de | geschaeftsstelle@dghd.de | [Tel.: 0391 886 4228](tel:03918864228)